

ABSCHLUSSBERICHT

*WELTWÄRTS - FREIWILLIGENDIENST FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG
UND KLIMASCHUTZ IN TANSANIA*

Aufnahmeorganisation:

Mafinga Lutheran Vocational Training Centre

von Max 

Einsatzstelle und Begleitung

Meine Aufnahmeorganisation, das MLVTC

Meine Aufnahmeorganisation war die Berufsschule Mafinga Lutheran Vocational Training Centre (MLVTC) in Mafinga, Iringa, im südwestlichen Hochland Tansanias. Insgesamt lernen an der Schule jährlich etwa 300 – 400 Schüler in sieben verschiedenen Abteilungen. Folgende Abteilungen stehen für die Schüler zur Auswahl: Schreiner und Maurer, Elektroinstallation, Automechanik, Schneidern und Kochen, Erneuerbare Energien, Computer und Fahrschule. Während die Computerkurse sowie die Fahrschule nur kurze Kurse anbieten, beinhalten die Lehrpläne der anderen Abteilungen eine Vielzahl verschiedener Themen und die Schüler lernen jeweils 3 Jahre lang bis sie die Abschlusszeugnisse des MLVTC und der VETA (Vocational Education Training Authority) erhalten.

Im vergangenen Jahr habe ich als Freiwilliger in der Abteilung für Erneuerbare Energien gearbeitet. Die Abteilung wurde 2002 gegründet und das MLVTC war die erste Schule Tansanias, die Erneuerbare Energien in ihr Lehrangebot aufnahm. Die jährlich etwa 20 - 30 Schüler der Erneuerbare Energien Abteilung werden sowohl theoretisch als auch praktisch in den Bereichen Solar Energie, Windkraft, Biogas und Wasserkraft ausgebildet.

Meine Tätigkeiten während meines Freiwilligendienst waren vielseitig und waren vor allem von meinen Interessen, meinen Fähigkeiten sowie meiner Eigeninitiative abhängig.

Handwerkliche Arbeit in der Werkstatt

Anfangs – in den ersten zwei Monaten – arbeitete ich vor allem in der Werkstatt der Erneuerbaren Energien Abteilung und erlernte die Herstellung von energiesparenden Holzöfen und Solar Tank Heater. Dazu brachten mir Schüler und Lehrer der Abteilung Schweißen, Vermessen und andere für die Arbeit wichtige Fähigkeiten bei. Darüber hinaus war die Werkstatt ein sehr guter Ort um mit den Schülern und Mitarbeitern in Kontakt zu kommen, erste Freunde zu finden und Suaheli zu lernen. Insgesamt war die Zeit in der Werkstatt ein guter Start, jedoch bot die Werkstatt nicht genug Arbeit für das ganze Jahr und handwerkliche Arbeit machte mir auch nicht so viel Spaß, so dass ich mir andere Aufgaben suchte.

Bewerbungstraining mit den Schülern

Jährlich hat die Erneuerbare Energien Abteilung ungefähr 10 Absolventen, von denen jedoch nur sehr wenige anschließend eine Arbeit im Bereich Erneuerbare Energien bekommen. Und auch in den anderen Abteilungen haben die Absolventen häufig Schwierigkeiten bei der Jobsuche. Um daran etwas zu ändern

organisierte ich gemeinsam mit meinem Mitfreiwilligen ein Bewerbungstraining. Dazu schrieb ich einen Job Application Guide, lernte das für das Training nötige Suaheli Vokabular und abends unterrichteten wir die Schüler im Schreiben einer Bewerbung und dem dazugehörigen Lebenslauf. Anschließend unterstützten wir einzelne Schüler beim Schreiben der Bewerbung. Aufgrund der hohen Nachfrage wiederholten wir ein derartiges Training im zweiten Halbjahr mit weiteren Schülern. Durch die Arbeit bekam ich einen guten Einblick in die Probleme bei der Jobsuche, dem tansanischen Schulsystem und die Ziele und Träume einzelner Schüler. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass wir der ein oder anderen Person die Jobsuche erleichtern konnten.

Dorfpräsentationen

Schon seit einigen Jahren macht die Erneuerbare Energien Abteilung Präsentationen in verschiedenen Dörfern in Iringa. Ziel der Dorfpräsentationen ist es die Produkte der Erneuerbaren Energien Abteilung vorzustellen, Werbung für die Schule und ihr Lehrangebot zu machen und zudem haben die Schüler der Erneuerbaren Energien Abteilung die Möglichkeit das Vorstellen und Vermarkten von Produkten zu üben und somit wertvolle Erfahrungen für die weitere Karriere zu sammeln.

Diese Arbeit wollten mein Mitfreiwilliger und ich so gut wie möglich fortsetzen. Anfang Dezember waren wir erstmals bei einer Dorfpräsentation in Usokami dabei. Unsere Aufgaben beschränkten sich dabei auf das Aufbauen des Präsentationsmaterials und dem Verteilen von Flyern.

Anfang des Jahres 2013 plante ich dann sieben weitere Dorfpräsentationen, die wir bis Juli 2013 erledigen wollten. Die ersten beiden Präsentationen in Kibao und Mwatasi liefen sehr gut ab und ich übernahm auch anspruchsvollere Aufgaben. Ich redete mit potenziellen Kunden und Eltern, die eine Schule für ihre Kinder suchten, und stellte ihnen unsere Produkte sowie das MLVTC vor. Häufig hatten die Kunden Fragen bezüglich der Leistungsfähigkeit der Produkte, der Schulgebühren und auch der Aussichten für die Absolventen des MLVTC. Viele Schüler hatten am Anfang Angst interessiert schauende Menschen direkt anzusprechen. Da es mir leicht viel direkt auf die Leute zuzugehen und auf unseren Stand aufmerksam zu machen, konnte ich den Schülern zeigen wie unkompliziert und einfach das Anwerben von Kunden sein kann, wenn man seine Schüchternheit überwindet und die Leute direkt anspricht.

Leider blieb es bis zum Ende meines Freiwilligendienstes bei insgesamt nur drei Dorfpräsentationen. Fünf der von Projektgeldern der DTP finanzierten sieben Präsentationen fanden nicht statt und beantragtes Projektgeld wurde zurücküberwiesen. Grund dafür waren Kommunikationsschwierigkeiten sowie fehlendes Interesse und Engagement der Erneuerbaren Energien Abteilung und der Schulleitung.

Dennoch haben mir die drei Präsentationen sehr gut gefallen – es machte mir Spaß gemeinsam mit den Schülern neue Gegenden kennenzulernen, unsere Produkte und das MLVTC zu präsentieren und mit verschiedenen Menschen zu sprechen.

Erneuerbare Energien Bücher

Das MLVTC hat eine Bibliothek, in der sich Schüler Bücher ausleihen, über verschiedene Themen informieren und auf Prüfungen vorbereiten können. Leider sind dort nur sehr wenige und veraltete Bücher zu finden. Deshalb suchte ich Anfang des Jahres 2013 im Internet nach Büchern zu den Themen Solar Energie, Wasserkraft, Windkraft und Biogas. Diese ließ ich in der Stadt ausdrucken und stellte sie dem Lehrer und dem Chef der Erneuerbaren Energien Abteilung vor.

Als sie bestätigten, dass die Bücher für die Schüler und die Abteilung geeignet sind, schrieb ich einen Projektantrag, der von der DTP und Tarea akzeptiert wurde. Nach etwa zwei Wochen, als das Geld da war, bestellte ich insgesamt 40 Bücher, jeweils 10 zu jedem Thema.

Seit dem haben die Erneuerbaren Energien Schüler die Möglichkeit selbstständig zu lernen, sich auf Prüfungen vorzubereiten und sich unabhängig vom Unterricht, der häufig ausfällt, weiterzubilden. Einige Schüler nutzen diese Möglichkeit sehr häufig, manche Schüler nutzen sie jedoch noch nicht, was wahrscheinlich an fehlender Motivation liegt.

Flyer verbessern und übersetzen

Meine Vorgängerinnen, Vero und Lisa, haben während ihres Freiwilligendienstes in Mafinga einen Flyer für die Erneuerbaren Energien Abteilung entworfen.

Diesen Flyer verbesserte ich auf Wunsch meines Chefs, da sich einige Sachen verändert hatten. Zudem übersetzte ich den Flyer ins Englische, damit auch Kunden, die (noch) kein Suaheli sprechen, einen Flyer erhalten können. Die Flyer werden vor allem für Dorfpräsentationen, Feste der Schule und für den Showroom der Schule verwendet.

Preisliste erstellen und neue Kunden anwerben

Als ich in den ersten Monaten als Freiwilliger des MLVTC das Bücherregal unseres Hauses durchsuchte fand ich eine Preisliste aus dem Jahr 2005. Mein Chef sagte mir, dass das die neuste Preisliste der Erneuerbaren Energien Abteilung sei. Aus diesem Grund nahm ich mir vor, eine neue Preisliste zu schreiben und gleichzeitig zu überprüfen, ob die Abteilung mit den aktuellen Preisen ausreichend Profit machen kann.

Leider war es bis zum Ende meines Freiwilligendienstes sehr schwer an die Preise zu kommen, da mein Chef in der Regel keine Zeit hatte, um mit mir die Preise zu besprechen.

Darüber hinaus arbeitete ich an der Idee Vertriebspartner zu finden, die Produkte der Erneuerbaren Energien Abteilung verkaufen und dafür eine Provision erhalten. Sowohl die Schulleitung als auch der Chef der Erneuerbaren Energien Abteilung fanden die Idee gut – zur Umsetzung kam es jedoch nicht.

Website

Auf Wunsch der Schulleitung erstellte ich gemeinsam mit meinen Mitfreiwilligen Tim und Mira eine Website für das MLVTC. Dabei kümmerte ich mich vor allem um die Beschaffung von Informationen, die die Schule betreffen und um das Schreiben sowie die Korrektur von Texten.

Erneuerbare Energien Bücher

Da die Schulbibliothek des MLVTC nur sehr wenige, veraltete Bücher beinhaltete, suchte ich im Internet nach Büchern zu den Themen Hydro Power, Solar Energy, Wind Power und Biomass. Diese stellte ich meinem Chef und einem weiteren Lehrer der Erneuerbaren Energien Abteilung vor und schrieb zudem einen Projektantrag. Nach dem die Lehrer dem Drucken der Bücher zugestimmt hatten und Tarea sowie DTP das Projektgeld zugesagt hatten ließ ich im Copy Shop insgesamt 40 Bücher drucken – jeweils 10 zu jedem Thema. Einige Schüler nutzten die neue Möglichkeit und waren nach dem Unterricht häufig in der Bibliothek und erweiterten ihr Wissen in den verschiedenen Bereichen der Erneuerbaren Energien.

Erstellen von verschiedenen Dokumenten

Immer wieder erstellte ich verschiedene Dokumente für die Erneuerbaren Energien Abteilung. Dazu gehörte zum Beispiel ein Kaufvertrag. Hinzu kamen auch einfache Dokumente, wie zum Beispiel eine Tabelle für die „Food Allowance“ bei den Dorfpräsentationen.

Schulprojekt

Nach dem Zwischenseminar im Dezember 2012 beschäftigte ich mich intensiv mit den Vorbereitungen eines Schulprojekts. Ziel des Projekts war die Aufklärung über Erneuerbare Energien an verschiedenen Secondary Schools in Mafinga. Ich lernte das nötige Vokabular, bereitete Unterlagen vor und gestaltete Plakate für den Unterricht. Nach etwa 1 ½ Monaten fuhr ich gemeinsam mit meinem Chef zu einer Secondary School um die Idee vorzustellen. Die Direktorin der Schule fand die Idee gut und versicherte mir, dass sie gemeinsam mit meinem Chef in den nächsten zwei Wochen einen Termin finden werde. Bis zum Ende konnten wir das Projekt nicht durchführen, was auch am fehlenden Interesse der Schulleitung und der Erneuerbaren Energien Abteilung lag.

Sprachkurs

Den Sprachkurs bewerte ich im Nachhinein als sehr gut. Sophie und Jan vermittelten uns alle wichtigen Grundlagen, so dass es mir in Tansania leichter fiel Swahili zu lernen und richtig anzuwenden. Im Vergleich zu den anderen Seminaren war der Sprachkurs etwas trocken und nicht so abwechslungsreich – den Sinn Swahili zu lernen erfüllte er jedoch vollkommen.

Ich empfand es als sehr positiv, dass zwei ehemalige Freiwillige den Kurs leiteten. So hatten wir bereits bei dem Sprachkurs die Möglichkeit erste Geschichten aus Tansania zu hören und zudem waren sie gute Beispiele und Vorbilder dafür, wie gut man theoretisch nach einem Jahr in Tansania Suaheli sprechen konnte. Das motivierte mich und machte Mut.

Vorbereitungsseminar

Das Vorbereitungsseminar war für mich sehr gut um die anderen Freiwilligen kennenzulernen, sich gemeinsam auf die Zeit in Tansania vorzubereiten und ungeklärte Fragen aufzuklären.

Insbesondere die Einheiten zum Thema Rassismus und Vorurteile waren für mich sehr hilfreich, da sie mir halfen, verschiedene Erlebnisse in Tansania richtig einzuordnen und zu verstehen. Auch beim Schreiben meiner Texte für die Zeitung und für meinen Blog halfen die neu gewonnenen Kenntnisse des Seminars. Die vielen verschiedenen Methoden machten das Seminar abwechslungsreich und sorgten dafür, dass es selten langweilig wurde.

Durch den Besuch der Freiwilligen, die gerade aus Tansania kamen, hatten wir die Möglichkeit viele Informationen zu bekommen und Tipps als auch Hinweise zu bekommen, die noch sehr frisch waren. Das empfand ich zum Teil als hilfreich zu einem anderen Teil war es für mich aber auch nicht spannend, da ich die Sachen selbst erleben wollte.

Insgesamt war das Seminar für mich rückblickend hilfreich und ich hatte eine Menge Spaß mit den anderen Freiwilligen.

Zwischenseminar

Nach etwa 4 Monaten in Tansania war es schön die anderen Freiwilligen und Jonas auf Sansibar wiederzusehen und sich über die ersten Monate in Tansania bei der Aufnahmeorganisation auszutauschen. Gemeinsam diskutierten wir die verschiedenen Probleme, denen wir begegnet sind und wie wir damit umgehen können. Darüber hinaus redeten wir über unsere Arbeit und tauschten Ideen aus – was ich sehr interessant fand. Durch verschiedene Methoden gestaltete Jonas das Seminar interessant und ich hatte erst am Ende das Gefühl, dass es reicht.

Das Seminar fand in einer sehr schönen Umgebung statt, was das Zusammensein und Lernen angenehmer machte. Insgesamt war es hilfreich, informativ und ich hatte eine schöne Zeit.

Aufnahmeorganisation

Insgesamt war die fachliche und persönliche Betreuung durch das MLVTC vom Anfang bis zum Ende nicht gut. Ich erhielt nur sehr selten einen Arbeitsauftrag und häufig versäumten meine Chefs abgesprochene Termine oder hielten sich nicht an Vereinbarungen.

Wenn es mal dazu kam, dass ich betreut wurde, so wurden häufig große Versprechen gemacht, die jedoch nie eingehalten wurden. Das war für mich vor allem zu Beginn schade und häufig auch frustrierend. Nach einiger Zeit lernte ich jedoch damit umzugehen – ein Hindernis, bzw. eine Herausforderung war es jedoch bis zum Ende. Rückblickend habe ich jedoch auch dadurch etwas gelernt, worauf ich in einem anderen Teil des Berichts noch intensiver eingehen werde.

TAREA

Die fachliche und persönliche Betreuung von TAREA war, wenn ich danach fragte, in Ordnung und wenn ich sie brauchte, wurde mir weitergeholfen. Da TAREA jedoch nur selten meine Monatsberichte las, waren sie in der Regel nicht auf dem neusten Stand und wunderten sich dann darüber, wie verschiedene Sachen abliefen.

Aufgrund von viel Bürokratie hat TAREA häufig bestimmt keine leichte Aufgabe. Trotzdem sehe ich persönlich sehr großen Verbesserungsbedarf in der Verwaltung. Das fiel mir bei meinen Projekten und bei der Rückerstattung von Geld auf. Nicht selten blieben Emails unbeachtet oder wurden vergessen, Quittungen nicht gefunden und häufig wurde ich nach Sachen gefragt, die wir schon lange geklärt hatten oder sich durch das Lesen meines Monatsberichts geklärt hätten.

DTP

Die Betreuung durch die DTP war stets sehr gut. Hatte ich Fragen oder Bitten so wurde mir immer sehr schnell und gut weitergeholfen. Meine Monatsberichte wurden immer beantwortet und in der Regel bekam ich hilfreiche Hinweise und wenn nötig Hilfestellung.

Auch der Wechsel der betreuenden Person – von Jonas zu Tanja war für mich kein Problem. Sowohl Jonas als auch Tanja machten in meinen Augen immer eine sehr gute. Als besonders positiv empfand ich die Tatsache, dass die DTP immer versuchte fair zu bleiben – auch wenn es um Probleme mit TAREA ging.

War es dir möglich, Einfluss auf deine Arbeitsbedingungen zu nehmen?

Auf meine Arbeitsbedingungen konnte ich großen Einfluss nehmen, da sie maßgeblich von meiner Eigeninitiative abhingen. Ich konnte selbst bestimmen ob, wann und wo ich arbeitete.

Durch eigene Ideen und Projekte konnte ich bestimmen welche Arbeit ich mache. Dabei konnte ich selbst entscheiden wie sehr ich mich damit beschäftige oder ob ich lieber etwas anderes machen möchte. Bei den meisten Ideen kam ich jedoch immer an den Punkt, dass ich auf meine Chefs angewiesen war. An dieser Stelle scheiterten einige Ideen und ich sah für mich keine Möglichkeit daran viel zu ändern, da ich mich nicht als Boss sah, sondern vielmehr wie ein Angestellter, der Ideen vorschlägt und diese, wenn es gewünscht ist, umsetzt.

Warst du häufig/selten krank? Hattest du die nötige Unterstützung?

Während meines Freiwilligendienstes war ich insgesamt nur einmal richtig krank. Ich hatte eine Verletzung am Fuß und konnte etwa zwei Wochen lang nicht laufen. Dabei bekam ich sehr viel Unterstützung von meinen Mitfreiwilligen Mira und Tim, die dadurch dafür sorgten, dass ich schnell wieder auf den Beinen war und die für den Zeitraum geplante Reise antreten konnte.

Ansonsten blieb ich von jeglichen Krankheiten verschont und es ging mir immer gut.

Was denkst du haben Menschen in Tansania von deinem Aufenthalt gehabt?

So wie ich sehr viel von den Menschen in Mafinga gelernt habe, denke ich auch, dass ich meinen Freunden, Bekannten und Kollegen einige neue Gedanken und Möglichkeiten aufzeigen konnten. Durch viele Gespräche erläuterte ich wie ich über verschiedene Themen, beispielsweise den Glauben an Gott, meine Ziele im Leben oder Entwicklungshilfe denke. Dadurch hatten meine Gesprächspartner die Möglichkeit häufig eine ganz andere Denkweise kennenzulernen und ihren Horizont zu erweitern. Ein bisschen konnte ich ihnen bestimmt auch das Leben und die Kultur aus meiner Heimat näher bringen – durch Erzählungen, aber vielleicht auch durch die Art und Weise wie ich mich verhalten habe.

Eigene Entwicklung

Wie hast du dich selbst während des Jahres erlebt?

Am Anfang des Jahres habe ich mich als sehr freundlich und offen für Neues erlebt. So habe ich beispielsweise einiges im Workshop ausprobiert. Auch dem Schulchor bin ich beigetreten, obwohl das vorher nie in mein Interessenfeld passte. Durch das Ausprobieren von neuen Sachen lernte ich mich selbst auch nochmal besser kennen. Die Vermutungen, dass mir das Singen in einem Chor keinen Spaß macht und ich handwerklich nicht sehr begabt bin bestätigten sich. Doch alleine die Tatsache, dass ich es ausprobierte,

gab mir ein gutes Gefühl. Zuvor gab es einige Sachen in meinem Leben, die ich aus Angst zu scheitern oder dass mir etwas nicht gefällt nicht gemacht habe. Im Nachhinein habe ich mich darüber geärgert. Ich denke, dass ich nun mehr Mut habe, Sachen auszuprobieren und für vieles offener bin als vor meinem Freiwilligendienst in Mafinga.

Ich denke, dass ich nach den ersten Monaten nicht immer sehr freundlich war, aber ehrlicher geworden bin - wenn ich genervt war habe ich daraus kein Geheimnis gemacht. Ich denke, dass es daran lag, dass am Anfang alles noch aufregend und neu war. Doch nach einer Eingewöhnungsphase waren viele Sachen alltäglich und normal und ich hatte nicht mehr das Gefühl, dass ich mich irgendwie verstellen oder an den falschen Stellen anpassen muss.

Insgesamt wurde ich bis zum Ende des Freiwilligendienstes immer routinierter – Herausforderungen, die mich am Anfang noch überforderten wurden normal und ich konnte Probleme besser handhaben.

Was hast du über dich gelernt? Was waren besondere Lernerfolge für dich?

Neben einer neuen Sprache und vielen Sachen im Bereich des Kulturaustausches habe ich beispielsweise auch gelernt, einzelne Momente sowie auch kleine Erfolgserlebnisse zu genießen und auch mal inne zu halten, um den Moment zu leben und nicht in Gedanken immer schon viel weiter oder woanders zu sein. Ich hoffe, dass ich das in Deutschland beibehalten kann.

Darüber hinaus habe ich gelernt mit Misserfolgen umzugehen und zu scheitern. Das ist für mich ein besonderer Lernerfolg, da ich zuvor in Deutschland in der Regel für die meisten Probleme, die bei eigenen Projekten auftraten, immer eine passende Lösung fand. Ich bin wahrscheinlich immer noch kein guter „Verlierer“ – doch ich habe gelernt zu scheitern und damit umzugehen. Ich weiß nun woran Projekte scheitern können und bin mir sicher, dass sich diese Erfahrungen in Zukunft auf meine Projekte, die es ganz bestimmt geben wird, positiv auswirken werden.

Vor- und Nachbereitung und Ausblick

Hat sich dein Einstellung zum Themenbereich Entwicklungszusammenarbeit, Klimaschutz und Erneuerbare Energien verändert/konkretisiert?

Während meines Freiwilligendienstes habe ich sehr viele Projekte aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kennengelernt. Dabei habe ich einige gute Projekte gesehen, jedoch auch viele Projekte kennengelernt, die mir nicht gefallen haben.

Ich denke, dass es aus Sicht der Unterstützer wichtig ist, keine Geschenke zu machen und gleichzeitig keine

Veränderungen aufzwingen zu wollen. Wenn das gegeben ist, können gute Projekte entstehen. Darüber hinaus denke ich, dass Gelder die direkt an die Regierungen gehen, an sehr strenge Bedingungen gebunden sein sollten oder ganz wegfallen sollten. Sonst profitieren von den Spenden nur wenige wohlhabende Menschen.

Unterstützung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wirtschaften (d.h. wie spart man, richtig investieren usw.) sehe ich als besonders hilfreich an. Ein Patentrezept gibt es mit Sicherheit nicht und ich selbst bin mir häufig auch nicht sicher was ich für richtig und was ich für falsch halten soll. Auch die Idee, jegliche Form von Entwicklungszusammenarbeit abzuschaffen finde ich interessant. Da wir aufgrund der Globalisierung jedoch schon sehr viel Einfluss auf andere Länder haben – ob wir es wollen oder nicht - halte ich es für schwierig und unrealistisch, dass es irgendwann zu einem Stopp der Entwicklungszusammenarbeit kommen wird. Deshalb würde ich gerne versuchen jene Projekte, die besonders gut sind, zu unterstützen und schlechte Projekte als solche zu erkennen und nicht zu unterstützen.

Was den Klimaschutz und die Erneuerbare Energien betrifft so denke ich, dass besonders in Tansania Erneuerbare Energien langfristig ein großes Potential haben. Für viele Menschen in Tansania sind sie jedoch unbezahlbar. An dieser Stelle muss die tansanische Regierung handeln und auch andere Menschen können beispielsweise durch Mikrokredite oder technisches Knowhow die Verbreitung der Erneuerbaren Energien vorantreiben.

In Tansania habe ich das ein oder andere Mal Auswirkungen des Klimawandels sehen können. So war die Ernte im April in Mafinga mangels Regen beispielsweise nicht sehr ertragreich. Dadurch ist mir bewusst geworden, wie enorm wichtig es ist, dass vor allem die Menschen in den Industrieländer sich für den Klimaschutz einsetzen.

Was hatte dich motiviert, das Jahr zu machen und was hattest du für Erwartungen?

Vor meinem Freiwilligendienst wollte ich in erster Linie eine neue Kultur kennenlernen und gleichzeitig sinnvolle Arbeit erledigen. Ich nahm mir vor die tansanische und das Leben in Tansania zu verstehen. Zudem wollte ich einfach mal weg von Zuhause, etwas neues kennenlernen und selbstständig zurecht kommen.

Was das kennenlernen der Kultur sowie des tansanischen Lebens betrifft, bin ich sehr zufrieden, da ich eine Menge gelernt habe. Von meiner Arbeit habe ich mir vor dem Jahr deutlich mehr erwartet. Was das betrifft war ich etwas enttäuscht und musste lernen damit umzugehen.

Ich denke, dass ich im letzten Jahr selbständiger geworden bin und mich das Jahr als Person gut vorangebracht hat.

Welche Vorstellungen hast du, wie du deine Erfahrungen und Erlebnisse in Deutschland einbringst?

Ich denke, dass ich meine Erfahrungen und Erlebnisse in meinem Alltag einbringen kann – zum Beispiel in dem ich in Gesprächen davon erzähle und so für etwas mehr Verständnis für Tansania und seine Kultur herstellen kann. Darüber hinaus möchte ich schon bald Vorträge an Schulen halten, um von meinen Erlebnissen zu berichten und andere junge Leute dazu zu motivieren, nach der Schule ins Ausland zu gehen und einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Darüber hinaus kann ich mir vorstellen mich in einer Organisation zu engagieren oder beispielsweise einer Partei beizutreten und dort meine Erfahrungen einzubringen.

Von sozialem Engagement abgesehen denke ich, dass ich in meinem Leben auf verschiedene Sachen eher achten werde als vor einem Jahr. Das heißt, dass ich beispielsweise verstärkt auf meinen Wasserverbrauch und sonstigen Konsum achte und meine vielen Bildungsmöglichkeiten mehr schätzen und besser nutzen werde als zuvor. Aber auch, dass es nötig ist, stressfreie Zeit für mich zu finden, einzelne Erfolgserlebnisse und Momente mehr zu genießen gehört zu den Erfahrungen und neuen Erkenntnissen, die ich in Tansania gewonnen habe und die ich in Deutschland nutzen möchte.